

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Weltbürger oder Briefe eines chinesischen Philosophen aus London an seine Freunde im Orient

In zwey Bänden

Goldsmith, Oliver

Leipzig, 1781

VD18 90842154

Vier und zwanzigster Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213602)

sich allenthalben verspottet und gemischandelt: sie finden keine von diesen kleinen Höflichkeiten, die anderswo so gewöhnlich sind und wodurch man sich seinen guten Willen beweist, sie durchreisen das Land und sind entweder zu unwissend oder zu eigensinnig, um sich in genauere Bekanntschaft einzulassen, treffen jeden Augenblick etwas an, das ihnen Unwillen erregt und gehn wieder nach Hause, um dies Land als den Wohnsitz der Mißsuche, der Insolenz und der Unfreundlichkeit zu schildern. England wäre das letzte Land, das ich zum Vergnügen durchkreiste, aber das erste, wenn ich Unterricht suchte: Andre wählte ich zu meinen Bekannten, aber Engländer zu meinen Freunden.

Vier und zwanzigster Brief.

Es ist erstaunend, was für einen Einfluß die Titel auf das Gemüth haben, wenn wir sie auch selbst gemacht haben. Wie Kinder, putzen wir unsre Nuppen an, und bewundern sie dann. Es ist mir von einem Rattenfänger hier erzählt worden, der lange auf den Dörfern bey der Stadt herumließ und keine Nahrung finden konnte: endlich be-

liebte den den Titel, königlicher: Rattenfän-
 ger anzunehmen und machte ein Glied über
 alle Erwartung, so bald man wusste, daß er
 bey Hofe Ratten fängt. *1799*
 Am meisten scheinen die Leute, die Bücher
 machen, den Vorzug der Titel zu kennen:
 alle scheinen überzeugt, daß ein Buch von
 gemeinen Händen geschrieben, weder unter-
 wischen noch bessern kann: nur Könige, Chan-
 zen und Mandarine können mit glücklichem Er-
 folge schreiben. Wenn die Buchverleiher nicht
 betrügen, so überforgen hier zu Lande
 nicht nur Könige und Hofleute, sondern selbst
 Kaiser von Zeit zu Zeit die Presse. *1799*
 Ein Schriftsteller, der hier offenherzig ge-
 stünde, daß er uns Brod schreibt, könnte sein
 Manuscript zum Becker schicken und den Ofen
 damit heizen lassen: kein Mensch würde ihn le-
 ssen: alle Dichter, die gefallen sollen, müssen bey
 Hofe gebildet seyn, oder doch vorgeben, daß sie
 es sind. Gestünde der richlose Mensch, Duffer
 die Absicht hat, unsere Taschen zu leeren und
 die Feinigen zu füllen, so verließ ihn sogleich je-
 der Leser: selbst die uns Brod schreiben, ver-
 schämten sich, ihn zu quälen: denn er nähme
 ihnen ja das Brod aus dem Munde. *1799*

Dies einfältige Vörrurtheil setzt mich desto
 mehr in Erstaunen, wenn ich bedenke, daß
 fast alle vortrefliche Produkte des Witzes, die
 hier erschienen, von der Nothwendigkeit er-
 zeugt wurden: Ihre Dryden, Butler, Ot-
 way und Farguhars waren alle Schriftstel-
 ler aus Brod. Glaube mir, Freund, der
 Hunger hat eine ganz besondrer Kraft; daß
 Genie zu schärfen; und wer mit vollem Ma-
 gen wie ein Held denkt, erhebt sich nach einem
 Fasten gewiß zur Höhe eines Halbgottes.
 Noch mehr setzt es mich in Erstaunen, daß
 die nämlichen Männer, die von Narren ist
 so sehr herabgesetzt werden, die besten Schrift-
 steller sind, die sie ist haben. Wenn ich ei-
 nen Hut kaufen wollte, so gieng ich nicht zum
 Strumpfstrecker, sondern zum Hutmacher:
 wollte ich Schuhe kaufen, so gieng ich zu kei-
 nem Schneider. Eben so ist es auch mit dem
 Witz: wenn ich recht gut damit bedient seyn
 wollte, so wendete ich mich an solche, die ihr
 Gewerbe daraus machen und davon leben.
 Du lächelst über meine sonderbare Behau-
 ptung: aber sey versichert, daß der Witz ge-
 wißermaßen mechanisch ist, und daß ein Mensch
 der lange nach dem Schein desselben strebt,